

Pädagogische Konzeption

AWO Kinderhaus Neuburg

AWO Kinderhaus Neuburg
Joseph-Haydn-Straße 5
86633 Neuburg an der Donau
Telefon 08431 536885
kita.neuburg@awo-schwaben.de

Leitung: Carina Gerstendorf

Letzte Überarbeitung, der seit 2000 bestehenden Konzeption:
2024 durch Carina Gerstendorf und Manuela Breuer in Zusammenarbeit mit dem Team des AWO Kinderhaus Neuburg



AWO

KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

- 0. Vorwort
- 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung
 - 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung
 - 1.2 Situationen der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
 - 1.3 Unsere rechtlichen und curricularen Aufträge
- 2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns
 - 2.1 Unser Menschenbild, Bild vom Kind, Eltern und Familie
 - 2.2 Unser Verständnis von Bildung
 - 2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance
 - 2.4 Unsere pädagogische Ausrichtung und Merkmale
- 3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf
 - 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
 - 3.2 Interne Übergänge im Haus
 - 3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied
- 4. Pädagogik der Vielfalt
 - 4.1 Differenzierte Lernumgebung
 - 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
 - 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind
- 5. Kompetenzstärkung der Kinder
 - 5.1 Angebotsvielfalt – Vernetztes Lernen in Alltagssituationen
 - 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
- 6. Kooperation und Vernetzung
 - 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
 - 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung
- 7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation
- 8. Quellenverzeichnis

0. Vorwort

Sehr geehrte Leser*innen,

im Jahr 1964 öffnete unser Kinderhaus unter der Trägerschaft des Bezirksverband AWO Schwaben e. V. seine Türen. Zu Beginn betreuten wir ausschließlich Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Nach und nach erweiterten sich die Gruppen sowie unser Gebäude.

Im Jahr 2008 eröffneten wir schließlich unsere erste Krippengruppe, die Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren betreut. Ein Neubau im Jahr 2012 ermöglichte es uns, auf die steigende Nachfrage an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren zu reagieren. Seither können wir 24 Krippenkinder und 75 Kindergartenkinder betreuen und bieten insgesamt 99 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren an.

Mit Stolz blickt das AWO Kinderhaus Neuburg auf mittlerweile 60 Jahre Beständigkeit zurück, in der es gewachsen ist und sich in Neuburg etablieren konnte.

Zusammen mit einem engagierten Team arbeiten wir nach zukunftsorientierten Konzepten, entwickeln uns stetig weiter und sind offen für neue pädagogische Ansätze. Wir sehen uns als Wegbegleiter der Kinder und fühlen uns geehrt, sie in ihren ersten Lebensjahren und in den damit verbundenen Entwicklungsschritten individuell begleiten zu dürfen. Wir geben ihnen durch aktives Mitgestalten an Bildungsprozessen die Möglichkeit, sich zu eigenständigen, mündigen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu entfalten und heranzuwachsen. Zudem stehen wir den Eltern unterstützend zur Seite und legen großen Wert auf eine enge und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft.

Mit dieser Konzeption geben wir Ihnen einen Einblick über die Rahmenbedingungen, unsere inhaltliche Gestaltung sowie Umsetzung und das Miteinander in unserem Kinderhaus.

Wir möchten uns bei Ihnen für Ihr entgegengebrachtes Interesse bedanken und wünschen viel Freude beim Lesen unserer Konzeption.

Carina Gerstendorf (Einrichtungsleitung) und Manuela Breuer (stellvertretende Leitung)

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die AWO (Arbeiterwohlfahrt) ist ein Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege, welcher in ganz Deutschland verschiedene Einrichtungen der Sozialarbeit betreibt. Ihr Handeln wird bestimmt durch die Grundwerte der Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Das AWO Kinderhaus Neuburg gehört dem Bezirksverband Schwaben e. V. (AWO Schwaben) an, dessen Geschäftsstelle sich in 86391 Stadtbergen in der Sonnenstraße 10 befindet. Unsere Einrichtung liegt im zentralen Wohngebiet zwischen Schwalbanger und Ostend in der Joseph-Haydn-Str. 5 in 86633 Neuburg an der Donau.

Unser Haus ist von Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr und freitags von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet. Die pädagogische Kernzeit beginnt täglich um 9:00 Uhr und endet um 12:00 Uhr. Die Schließtage belaufen sich pro Kita-Jahr auf maximal 30 Tage, die wir rechtzeitig im Voraus bekannt geben.

Wir betreuen in unserer Kinderkrippe insgesamt 24 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren und im Kindergarten in drei Gruppen 75 Kinder von 2,5 bis 6 Jahren. Des Weiteren besteht die Möglichkeit zur Vergabe von zwei Integrationsplätzen in der Krippe oder im Kindergarten.

Das Team des Kinderhauses setzt sich aus staatlich geprüften Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen zusammen. In der Kinderkrippe sind insgesamt zwei Erzieher*innen und drei Kinderpfleger*innen tätig. Im Kindergarten betreuen sechs Erzieher*innen und drei Kinderpfleger*innen die Kinder. Zusätzlich wird das Team durch SEJ Praktikant*innen, Berufspraktikant*innen sowie Kinderpflege-Praktikant*innen unterstützt.

Den Kindern stehen neben den fünf Gruppenräumen ein großzügiges Außengelände mit unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten, eine Turnhalle, vier Nebenräume mit verschiedenen Spiel- und Lernthemen sowie ein Schlafraum in der Kinderkrippe zur Verfügung.

Wir legen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung der Kinder. Unser warmes Mittagessen beziehen wir von der AWO-Service GmbH, die ihre Großküche in der direkten Nachbarschaft betreibt und uns täglich mit frisch gekochtem Essen beliefert.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

In unserem Kinderhaus sind alle Familienformen, Kulturkreise, Nationalitäten und Religionen herzlich willkommen. Wir sehen diese Vielfalt als Bereicherung an und ermöglichen den Kindern dadurch, unterschiedliche Kulturen kennenzulernen sowie ihren Horizont zu erweitern. Die Familien und Kinder erfahren in unserem Haus ein respektvolles und offenes Miteinander, das von gegenseitiger Achtung geprägt ist. Alle Familien erhalten von uns die Unterstützung, die sie individuell benötigen, was bedeutet, dass wir ihnen beispielsweise in Erziehungsfragen mit Rat und Tat zur Seite stehen oder gegebenenfalls Kontakte zu externen Fachstellen und Kooperationspartner*innen herstellen. Vielfältige Familienformen, zunehmender Leistungsdruck, Berufstätigkeit oft beider Eltern sowie finanzielle Aspekte gestalten und prägen die Lebensumwelt der Kinder. Deshalb machen wir es uns zur Aufgabe, den Kindern eine bestmögliche Betreuung und Bildung auf Basis von zukunftsorientierten Konzepten zu ermöglichen. Durch unser breitgefächertes Angebot an verschiedenen Buchungszeiten gewährleisten wir auch berufstätigen Eltern und Familien eine optimale Betreuung ihrer Kinder.

Das Einzugsgebiet für unsere Einrichtung bezieht sich auf das Stadtgebiet Neuburg sowie die umliegenden Gemeinden, die der Stadt Neuburg angehören.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das AWO Sozialzentrum, das Kinder mit verschiedenen Beeinträchtigungen betreut. Ebenfalls in direkter Nähe zu uns befindet sich das AWO Seniorenheim. Durch weitere Kooperationspartner*innen und enge Vernetzungen wie mit der AWO Frühförderstation, der Grundschule „Am Schwalbanger“, dem Jugendamt sowie der Dr.-Walter-Asam-Schule kann in unserer Einrichtung eine qualitativ hochwertige Arbeit stattfinden.

1.3 Unsere rechtlichen und curricularen Aufträge

Jede Kindertageseinrichtung unterliegt dem Förderauftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung eines Kindes in dessen sozialer, emotionaler, körperlicher und geistiger Entwicklung. Die Förderung soll sich individuell am Alter, dem Entwicklungsstand sowie an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientieren.

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) sowie dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII), der UN-Kinderrechtskonvention und in der U3-Handreichung für die Krippe verankert. Unseren pädagogischen Auftrag entnehmen wir dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren sowie den Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Diese legen die Richtlinien und Rahmenbedingungen für Kindertageseinrichtungen fest, in denen Kinder von 0 bis 6 Jahren betreut werden. Des Weiteren orientieren wir uns an der AWO-Rahmenkonzeption und unserer hauseigenen Konzeption.

Die Einrichtungen des AWO Bezirksverband Schwaben e. V. verfügen über ein Schutzkonzept, welches Anfang 2022 in jeder Einrichtung implementiert wurde.

Bei Anhaltspunkten für die Gefährdung des Kindeswohls sind unsere pädagogischen Fachkräfte angehalten, Maßnahmen einzuleiten, damit das geistige, körperliche und seelische Wohl der Kinder gewahrt wird. Der Umsetzung des §8a SGB VIII wird somit Folge geleistet. Bei einem Gefährdungsrisiko ziehen wir eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzu, welche den Prozess gemeinsam mit dem Team und den Eltern begleitet.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild, Bild vom Kind, Eltern und Familie

Unser Menschenbild ist geprägt von den Grundwerten der AWO wie Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Wir begegnen einander mit Respekt, Achtung und Wertschätzung, was in unserem täglichen Miteinander sichtbar und spürbar ist. Jeder Mensch ist individuell und besitzt eine eigene Persönlichkeit, welcher wir mit Offenheit und Empathie entgegenreten. Der Mensch steht mit all seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Mittelpunkt.

Unser Bild vom Kind ist geprägt durch die Annahme, dass jedes Kind von Geburt an seine Bildung und Entwicklung aktiv mitgestaltet. Selbstbestimmt legen sie durch ihren natürlichen Erkundungs- und Forscherdrang ihr eigenes Entwicklungstempo fest. Mit größter Fürsorge und Empathie nehmen wir die Bedürfnisse der einzelnen Kinder wahr und gehen individuell auf diese ein. Im Wissen darüber, dass Kinder von Geburt an Rechte haben, wurden die Rechte der Kinder in unserer Einrichtung mittels einer Verfassung niedergeschrieben, die im Elterncafé unseres Hauses ausliegt und ist jederzeit einzusehen ist.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen und ihnen eine optimale Lernumgebung sowie adäquate Lernanreize zu bieten. Wir geben ihnen durch aktives Mitgestalten an Bildungsprozessen die Möglichkeit, sich zu eigenständigen,

mündigen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu entfalten und heranzuwachsen. Das bedeutet für uns als pädagogisches Fachpersonal, dass wir alle Kinder mit all ihren Stärken und Schwächen so annehmen, wie sie sind, sie dort abholen, wo sie stehen und sie als Individuum respektieren.

Unser Bild von Eltern und Familie ist geprägt durch die Annahme, dass die Eltern die Expert*innen ihrer Kinder sind. Wir legen großen Wert auf eine offene und ehrliche Kommunikation mit den Eltern und pflegen eine enge und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft. Wir nehmen die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Familien ernst und versuchen, diese bestmöglich mit den uns gegebenen Rahmenbedingungen zu verknüpfen.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Die Bildung der Kinder gestaltet sich von Geburt an als sozialer Prozess, welcher von Kindern und Erwachsenen aktiv gestaltet wird. Die Bildungsprozesse sind eng verknüpft mit der gemeinsamen Interaktion und dem kommunikativen Austausch zwischen den Kindern und allen am Bildungsprozess teilnehmenden Personen. Die Entwicklung des Kindes ist nicht nur durch angeborene und biologische Voraussetzungen geprägt, sondern wird auch durch die soziale und kulturelle Umwelt sowie die vorlebten Werte und Normen beeinflusst.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschreibt eine Vielzahl von Basiskompetenzen, die ein Kind im Laufe seiner Entwicklung erwerben soll. Das pädagogische Fachpersonal ist dazu angehalten, den Kindern den Erwerb dieser Kompetenzen durch ein breitgefächertes Angebot an unterschiedlichen Erfahrungen im pädagogischen Alltag zu ermöglichen. Im folgenden Abschnitt gehen wir auf die für uns wichtigsten Basiskompetenzen und deren Umsetzung in unserer täglichen Arbeit ein.

Selbstwertgefühl

„Unter Selbstwertgefühl versteht man, wie ein Mensch seine Eigenschaften und Fähigkeiten bewertet. Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Es entsteht, wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Die Kindertageseinrichtung trägt in hohem Maße dazu bei, dass sich Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind.“

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, 2012, BEP S. 43)

Wir begegnen den Kindern mit Respekt und Achtung und ermöglichen ihnen im Alltag eine Vielzahl von Gelegenheiten, stolz auf sich selbst und ihr eigenes Können zu sein. Wir schätzen die Kinder als Individuen wert und geben ihnen die Anerkennung und Bestätigung, die sie brauchen. Unsere Wertschätzung gegenüber den Kindern ist nicht an Bedingungen oder Leistungen geknüpft.

Selbstwirksamkeit

„Unter Selbstwirksamkeit versteht man die Überzeugung, schwierige Aufgaben oder Lebensprobleme auf Grund eigener Kompetenzen bewältigen zu können. Ein selbstwirksames Kind ist zuversichtlich und voller Selbstvertrauen.“

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, 2012, BEP S. 45)

Wir bieten den Kindern im pädagogischen Alltag hinreichende Möglichkeiten, sich durch verschiedene Aufgaben und Verantwortungsbereiche einzubringen und zu verwirklichen, wie beispielsweise durch die Übernahme von Diensten wie das Helfen beim Tischdecken. Dadurch wird den Kindern ihre eigene Selbstwirksamkeit deutlich gemacht. Diese positiven Erfahrungen stärken langfristig das Selbstvertrauen sowie das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Autonomieerleben

„Menschen haben ein psychologisches Grundbedürfnis, sich als Verursacher ihrer eigenen Handlungen zu erleben. Sie wollen selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun. Sie wollen nicht fremdgesteuert (heteronom), sondern selbstgesteuert (autonom) handeln.“

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, 2012, BEP S. 44)

Die Kinder in unserem Haus haben unter anderem durch die tägliche Freispielzeit die Möglichkeit, selbst zu entscheiden was, wo, mit wem und wie lange sie gerne spielen möchten. Unsere pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern eine Reihe von Wahlmöglichkeiten zur Mitgestaltung des gemeinsamen Zusammenlebens in der Kita und stärken somit das autonome Handeln der Kinder. Dies stellt somit einen zentralen Punkt unserer pädagogischen Arbeit da, denn unser Grundsatz ist die Partizipation, also die Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder am Kita-Geschehen. Hierdurch wird das Bewusstsein für die Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln gefördert.

Problemlösefähigkeit und Konfliktmanagement

„Die Kinder lernen, Probleme unterschiedlicher Art (z. B. soziale Konflikte, Denkaufgaben, Fragestellungen im Rahmen von Experimenten, Situationen im Straßenverkehr) zu analysieren, Problemlösungsalternativen zu entwickeln, diese abzuwägen, sich für eine von ihnen zu entscheiden, diese an-gemessen umzusetzen und den Erfolg zu prüfen.“

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, 2012, BEP S. 47)

Durch positives Bestärken regen wir die Kinder an, den Mut zu haben, Herausforderungen anzunehmen sowie Probleme oder Konflikte selbst zu lösen beziehungsweise Ideen für eine Lösung zu finden. Wir geben den Kindern dabei die Chance, etwas selbst zu lösen und auf die eigene Fähigkeit zu vertrauen, Schwierigkeiten selbst bewältigen zu können, was ihr Selbstvertrauen und die Selbstsicherheit stärkt. Wichtig dabei ist, dass wir dem Kind signalisieren, dass es während dieses Prozesses nicht allein ist, sondern jederzeit unsere Unterstützung und Hilfe bekommen kann.

Empathie und Perspektivenübernahme

„In der Tageseinrichtung lernen die Kinder, die Fähigkeit zu entwickeln, sich in andere Personen hineinzuversetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen. Zugleich lernen die Kinder, ihre Eindrücke im Gespräch mit ihrem Gegenüber zu prüfen. Konflikte bieten beispielsweise Anlässe zum Erlernen von Empathie...“

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, 2012, BEP S. 49)

Vor allem im täglichen Zusammenleben in der Kita ist es von großer Bedeutung, dass alle Kinder aufeinander Rücksicht nehmen und die Bedürfnisse des Anderen wahrnehmen, respektieren und achten. Die pädagogischen Fachkräfte legen gemeinsam mit den Kindern verbindliche Regeln für den Umgang miteinander fest, reflektieren und besprechen Regelverstöße mit den Kindern und fördern somit die Empathie.

2.3 Inklusion

Inklusion bedeutet, dass kein Mensch – unabhängig von seiner Herkunft, Nationalität, Religion und Kultur oder auf Grund bestimmter Merkmale – ausgeschlossen werden darf. Die Inklusion zielt auf eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung ab und sieht dies als Bereicherung und Bildungschance für jede*jeden Einzelne*n. Inklusion heißt für uns, dass in unserer Einrichtung alle Kinder und Familien willkommen sind, ganz gleich welchem Kulturkreis oder welcher Nationalität sie angehören. So ist eine Vielzahl von unterschiedlichen Nationalitäten in unserem Haus vertreten, was wir als große Bereicherung ansehen. Zudem können wir bis zu zwei Kinder mit Beeinträchtigung bei uns aufnehmen und ihnen so ihr Recht

auf gemeinsame Bildung zugestehen. Wir sehen dies als Chance, dass die Kinder voneinander und miteinander lernen.

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschreibt drei weitere Basiskompetenzen, die wir durch diese Vielfalt in unserer Einrichtung täglich fördern.

Unvoreingenommenheit

„In einer welt- und wertoffenen Gesellschaft ist es unabdingbar, dass Kinder Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten gegenüber unvoreingenommen sind.“

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, 2012, BEP S. 51)

Die pädagogischen Fachkräfte sind den Kindern durch ihre eigene unvoreingenommene und offene Haltung ein Vorbild, was den Kindern eine Orientierungshilfe für ihr eigenes Verhalten bietet.

Sensibilität und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

„Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden – unabhängig davon, ob es zum Beispiel behindert oder nicht behindert ist, egal welche Hautfarbe es hat, männlich oder weiblich ist.“

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, 2012, BEP S. 51)

Durch die SVE der AWO in direkter Nachbarschaft (schulvorbereitende Einrichtung) haben die Kinder Berührungspunkte mit Kindern, die anders sind als sie selbst, wodurch die Berührungsängste abgebaut werden und stattdessen das Gemeinschaftsgefühl wächst.

Solidarität

„In der Tageseinrichtung lernen Kinder, in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen.“

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, 2012, BEP S. 52)

Die Solidarität spiegelt sich in unserem Haus unter anderem durch den demokratisch gewählten Kinderrat wider, der regelmäßig gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften tagt und sich für die Belange und Wünsche aller Kinder in der Kita einsetzt. Außerdem bedeutet dies für das pädagogische Fachpersonal, dass es den Kindern jederzeit die Möglichkeit gibt, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Dieses Recht ist in unserem selbstkonzipierten Beschwerdemanagement detailliert festgehalten und niedergeschrieben, das jederzeit zugänglich im Elterncafé unserer Kita ausliegt.

2.4 Unsere pädagogische Ausrichtung und Merkmale

Was zeichnet unsere Einrichtung aus und macht sie besonders, einzigartig und unverwechselbar?

Wir sind ein offenes und herzliches Team, welches sich bestmöglich für die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder in unserer Einrichtung engagiert. Wir legen großen Wert auf die Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder am Kita-Geschehen und beziehen sie täglich in den pädagogischen Alltag mit ein. Somit stellt die Partizipation einen grundlegenden Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit dar. Wir möchten die Kinder zu mündigen, selbstbewussten, selbstbestimmten und starken Persönlichkeiten erziehen.

Damit die Kinder selbstbestimmt, vielseitig und bedürfnisgerecht lernen und spielen können, liegt uns die Projektarbeit sehr am Herzen. Das bedeutet, dass die Projektthemen anhand der Interessen der Kinder ausgewählt und umgesetzt werden. Durch ein breitgefächertes Angebot an Aktivitäten lernen die Kinder ihre Lebensumwelt näher kennen und ihr Explorationsverhalten steigert sich. Somit werden

der angeborene Wissensdurst und Forschergeist durch adäquate Lern- und Spielsituationen gestillt. Gemeinsam mit den Kindern begeben wir uns auf den Weg, neues Wissen und vielschichtige Lern- und Lebenserfahrungen zu erlangen. Damit wir dem Recht der Kinder auf gemeinsame Bildung gerecht werden, orientieren sich unsere pädagogischen Angebote am Entwicklungsstand der Kinder, wodurch es auch Kindern mit Beeinträchtigung möglich ist, ihr Wissen durch die Projektarbeit zu erweitern.

Ein weiteres Merkmal unserer Einrichtung sind die vielseitigen Angebote für und mit Eltern. Wir bieten regelmäßige Elternhospitationen an, veranstalten unterschiedliche Themenelternabende, Bastelaktionen, Oster- und Adventscafés, gemeinsame Feste sowie ein Elterncafé, das für alle Eltern jederzeit zugänglich ist. Wir legen großen Wert auf ein harmonisches Miteinander und eine enge Erziehungspartnerschaft.

Durch den sehr abwechslungsreichen und aktiven pädagogischen Tagesablauf benötigen die Kinder ausreichend Zeit, um sich auszuruhen und wieder neue Kräfte zu sammeln. Deshalb achten wir während des Tages sehr auf die Ausgewogenheit zwischen Anspannung und Entspannung und ermöglichen den Kindern Schlaf- und Ruhezeiten. Gerne möchten wir hierbei auf unser hauseigenes Schlafkonzept hinweisen, welches ebenfalls im Elterncafé unseres Hauses zur Einsicht ausliegt.

Unser Ziel ist es, die Zufriedenheit aller am Kita-Leben Beteiligten sicher zu stellen und zu gewährleisten. Wir nehmen alle Anregungen ernst, obgleich von Kindern, Eltern oder Mitarbeiter*innen, bearbeiten diese gemäß unseres Beschwerdemanagements und finden gemeinsam adäquate Lösungen für die individuelle Anfrage. Unser selbstkonzipiertes Beschwerdemanagement liegt ebenfalls im Elterncafé unseres Hauses zur Ansicht aus und steht auf unserer Homepage zum Download bereit.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang in unsere Kinderkrippe

In unserer Kinderkrippe betreuen wir Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. Für die Familien beginnt durch den Einstieg in die Krippe ein neuer Lebensabschnitt, der mit vielen Veränderungen einhergeht. Er bedeutet für die Eltern auch das erste Loslassen ihres Kindes und seine Betreuung in zunächst fremde Hände zu legen. Im Wissen darüber ist es von großer Bedeutung, dass unsere pädagogischen Fachkräfte den Eltern und Familien besonders sensibel, empathisch und verständnisvoll begegnen. Unser Ziel ist eine enge Erziehungspartnerschaft, die von gegenseitigem Vertrauen und Respekt geprägt ist.

Damit wir den Eltern den Übergang in unsere Kinderkrippe so angenehm wie möglich gestalten können, bieten wir einen Informationsabend an, der den Familien einen ersten großen Einblick in den pädagogischen Krippenalltag gestattet. Zudem bietet dieser ausreichend Zeit und Raum für erste Fragen und Anliegen der Eltern. Um die Familien im Vorfeld bereits etwas kennenlernen zu können, findet kurz vor Beginn der Eingewöhnung des Kindes ein sogenanntes Willkommensgespräch zwischen der pädagogischen Fachkraft und den Eltern statt. Hierbei werden alle wichtigen Informationen betreffend des Kindes besprochen und weitergegeben, damit ein optimaler Start in der Einrichtung gelingen kann.

Die Eingewöhnung der Kinder in unserem Haus orientiert sich am Berliner und Münchner Eingewöhnungsmodell. Diese bietet gewisse Leitlinien für die Eingewöhnung der Kinder und ermöglicht zugleich einen flexiblen Rahmen, um individuell auf das Kind und die Familie eingehen zu können. Um den Kindern die Zeit zu geben, die sie während dieses Prozesses benötigen, werden die Termine aller Eingewöhnungen weit im Voraus und mit ausreichend Zeitpuffer geplant. Im Laufe von ca. vier Wochen findet der intensive Beziehungsaufbau zwischen Kind und seinem*seiner Bezugserzieher*in statt.

Schritt für Schritt verringert sich die Anwesenheit der Eltern in der Gruppe und die Abstände der Trennung von Eltern und Kind werden behutsam ausgeweitet. Die Kinder lernen im Verlauf der Eingewöhnung unseren Tagesablauf, Rituale und Regeln kennen.

Ziel der Eingewöhnung ist es, dass sich das Kind sicher an den*die Bezugserzieher*in bindet, um somit sein natürliches Explorationsverhalten ausleben zu können. Im Laufe der Zeit baut das Kind auch zu den anderen pädagogischen Fachkräften eine vertrauensvolle Bindung auf und festigt seinen Platz in der Gruppe. Am Ende der Eingewöhnungszeit wird diese gemeinsam mit den Eltern in einem Gespräch reflektiert, um die Qualität der Eingewöhnung zu erhalten beziehungsweise zu verbessern.

Der Übergang in unseren Kindergarten

In unserem Kindergarten betreuen wir Kinder im Alter von 2,5 bis 6 Jahren. Einige Kinder wurden zuvor bereits in einer Kinderkrippe oder von Tagesmüttern betreut, wodurch diese Familien erste Erfahrungen bezüglich der Fremdbetreuung sammeln konnten. Doch auch den Kindern und Eltern, die keine Kenntnisse in diesem Bereich haben, möchten wir einen optimalen Start und Übergang in unseren Kindergarten ermöglichen. Unser Ziel ist es – wie auch in der Kinderkrippe – eine enge Erziehungspartnerschaft aufzubauen, die von gegenseitigem Vertrauen und Respekt geprägt ist. Daher begegnen unsere pädagogischen Fachkräfte den Familien besonders sensibel, empathisch und verständnisvoll.

Um den Familien einen ersten großen Einblick in den pädagogischen Kindergartenalltag zu gestatten, bieten wir im Voraus einen Informationsabend an. Dieser bietet außerdem ausreichend Zeit und Raum für erste Fragen und Anliegen der Eltern. Damit wir die Familien bereits vor Beginn der Eingewöhnung kennenlernen können, finden in der Einrichtung sogenannte „Schnuppertage“ statt. Dies sind individuelle Termine, die gemeinsam mit den Eltern am Informationsabend vereinbart werden. Am Schnuppertag selbst dürfen die Kinder ihre zukünftige Gruppe zusammen mit einem Elternteil besuchen und dort den Vormittag verbringen. Zusätzlich findet an diesem Tag das sogenannte Willkommensgespräch zwischen der pädagogischen Fachkraft und den Eltern statt. Hierbei können alle wichtigen Informationen betreffend des Kindes besprochen und weitergegeben werden, damit ein optimaler Start in der Einrichtung gelingen kann.

Um den Kindern einen sanften Einstieg in unsere Einrichtung zu ermöglichen, orientieren wir uns an bestimmten Rahmenbedingungen für die Eingewöhnung. Am ersten Tag werden die Kinder von einem Elternteil in ihre jeweilige Gruppe begleitet. Dort nimmt sie bereits eine pädagogische Fachkraft in Empfang und baut den ersten intensiven Kontakt zum Kind auf. Je nach individuellem Befinden des Kindes können die Eltern den Vormittag mit in der Gruppe verbringen oder sich nach kurzer Zeit in unser Elterncafé verabschieden. Somit kann die erste Trennung bereits am ersten Tag stattfinden. Die darauffolgenden Tage werden ebenfalls individuell nach den Bedürfnissen des Kindes gestaltet und angepasst. So haben die Eltern auch am zweiten oder dritten Tag noch die Möglichkeit, das Kind mit in die Gruppe zu begleiten. Schritt für Schritt verringert sich die Anwesenheit der Eltern in der Gruppe und die Abstände der Trennung von Eltern und Kind werden behutsam ausgeweitet. Somit wird auch die Dauer des Aufenthalts des Kindes in der Einrichtung erweitert. Die Kinder lernen im Verlauf der Eingewöhnung unseren Tagesablauf, Rituale und Regeln kennen. Im Laufe der Zeit baut das Kind auch zu den anderen pädagogischen Fachkräften eine vertrauensvolle Bindung auf und festigt seinen Platz in der Gruppe. Zum Abschluss der Eingewöhnung findet ein Elterngespräch statt, welches die Eingewöhnung reflektiert und den Eltern die Möglichkeit bietet, Wünsche oder Anregungen zu äußern.

3.2 Interne Übergänge im Haus

Die internen Übergänge unserer Krippenkinder in den Kindergarten liegen uns besonders am Herzen, weshalb wir diese ebenso sensibel und behutsam gestalten. Das Thema Übergänge spiegelt sich im Alltag der Kinder wider und wird durch verschiedene Bilderbücher und Gespräche behandelt. Da sich

im Kita-Alltag viele verschiedene Berührungspunkte – wie gemeinsames Singen in der Turnhalle, gemeinsame Gartenbesuche, gemeinsames Spielen am Nachmittag oder auch gemeinsame Feste – zwischen Kinderkrippe und Kindergarten ergeben, sind den Krippenkindern die Räumlichkeiten sowie die Fachkräfte des Kindergartens bereits bekannt und vertraut. Zudem dürfen die Krippenkinder auch während des laufenden Kita-Jahres den Vormittag im Kindergarten verbringen. Somit haben unsere Krippenkinder eine Vielzahl an Schnuppertagen und lernen den Kindergartenalltag dadurch noch intensiver kennen. Auch die Kindergartenkinder dürfen auf Wunsch den Vormittag in der Kinderkrippe verbringen.

Wir legen großen Wert darauf, den Kindern Übergänge sichtbar und deutlich zu machen und sie bestmöglich darauf vorzubereiten. Deshalb gestalten wir diese Abschiedszeit mit besonderen Aktionen wie beispielsweise dem alljährlichen Abschlussausflug für die Kinder, die in den Kindergarten wechseln. Zudem feiern wir mit jedem Kind den Abschied in der Gruppe, um bewusst zu machen, dass ein neuer Abschnitt beginnt.

Nicht nur für die Kinder ist der Übergang in den Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt, sondern auch für die Eltern. Den Familien stehen neue Herausforderungen bevor, wie beispielsweise andere Räumlichkeiten, andere Fachkräfte, andere Rahmenbedingungen und vieles mehr. Um nicht nur die Kinder auf diese spannende Zeit vorzubereiten, bieten wir auch den Eltern einige Möglichkeiten, sich auf die Veränderungen einzustellen. So findet in der Krippe zwischen den Eltern und einer Fachkraft ein Abschlussgespräch statt, welches den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes sowie den Übergang in den Kindergarten thematisiert. Des Weiteren erhalten die Eltern eine Einladung für den Informationsabend im Kindergarten, damit sie bestmöglich informiert in die Eingewöhnung starten können.

Nicht nur die internen Übergänge, sondern auch die Übergänge im Tagesablauf (Mikrotransitionen) spielen in unserem gesamten Haus eine große Rolle. Denn Übergänge begleiten uns ein Leben lang. Wir wollen die Kinder hierfür stärken und vorbereiten. So zeigen wir anhand von Bildern in den Fluren den Kindern den Tagesablauf auf und bieten ihnen dadurch Orientierung und Sicherheit. Zudem geben wir den Kindern ausreichend Zeit, sich auf neue Abläufe im pädagogischen Alltag einzustellen, so beispielsweise am Ende der Freispielzeit und im Übergang zum Mittagessen. Hierbei haben die Kinder genügend Zeit, um die Spielsachen und die Gruppenräume gemeinsam aufzuräumen und um sich auf das bevorstehende Mittagessen vorzubereiten und einzustellen, zum Beispiel durch das Helfen beim Tischdecken.

3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Beim Eintritt in die Grundschule beginnt für jedes Kind ein neuer Lebensabschnitt, der viele Veränderungen und neue Herausforderungen mit sich bringt. Um den Vorschulkindern den Übergang in die Schule optimal gestalten zu können, werden die Kinder von uns ganzjährig und ganzheitlich auf das Thema Schule vorbereitet. Der Schritt vom Kindergartenkind zum Schulkind soll positiv erlebt werden.

Zu Beginn des Kita-Jahres machen wir den Kindern bewusst, dass sie nun ein Vorschulkind sind und besprechen mit ihnen den Ablauf sowie die unterschiedlichen Aktionen, die über das gesamte Kita-Jahr verteilt sind. Dazu zählen auch die beiden Vorschulmodule, die jeweils zwei unterschiedliche Themenschwerpunkte wie beispielsweise die Sozialkompetenz oder die Feinmotorik behandeln. Die Vorschulkinder können hierbei in Kleingruppen mit jeweils einer pädagogischen Fachkraft ihr Wissen erweitern sowie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten ausbauen.

Damit wir auch den Eltern einen Einblick in das Vorschuljahr in unserer Einrichtung ermöglichen können, bieten wir zu Beginn des Kita-Jahres einen sogenannten Vorschulelternabend an. Hierbei erklären wir den Familien den genauen Ablauf der Vorschulmodule und weisen sie auf alle stattfindenden Aktionen sowie Termine hin. Zudem bietet dieser Elternabend ausreichend Raum und Zeit für die Fragen der Eltern.

Folgende Aktionen finden für die Vorschulkinder statt:

- Zusammenfinden eines Vorschulclubs
- Exkursionen und Ausflüge (z. B. in den Verkehrsgarten)
- Schulranzenparty
- Lernmodule
- Gestalten der Schultüten
- Abschiedsfeier
- Vorschulübernachtung
- Kids Erste-Hilfe-Kurs
- Besuche in der Schule

Das Highlight des Vorschuljahres bildet unsere Vorschulübernachtung, die am Ende des Kita-Jahres stattfindet. Hierbei feiern wir gemeinsam mit den Eltern und Kindern den Jahresabschluss sowie den Abschied in die Schule. Der Vorschulclub darf das Fest organisieren und entscheidet im Vorfeld über die Verpflegung der Gäste. Besonders spannend wird es, wenn sich die Eltern verabschieden und die Kinder im Kindergarten übernachten dürfen. Neben der Thematisierung im Alltag bieten unter anderem die oben aufgeführten Aktionen den Kindern die Gelegenheit, sich vorab mit dem Thema Schule auseinanderzusetzen und sich darauf vorzubereiten.

Bevor das Vorschuljahr beginnt, testen wir die Kinder mit Hilfe des Sismik-/Seldak-Entwicklungsbogens. Anhand dieses Ergebnisses können wir erkennen, ob der Vorkurs Deutsch 240 für das jeweilige Kind empfehlenswert ist. Der Vorkurs Deutsch findet dann einmal wöchentlich bei uns im Haus sowie zusätzlich einmal pro Woche in der zugehörigen Kooperationsschule (Grundschule am Schwalbanger) statt.

4. Pädagogik der Vielfalt

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation in der Kinderkrippe

In unserer Kinderkrippe betreuen wir insgesamt 24 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. Das bedeutet, die Kinder lernen in altersheterogenen (altersgemischten) Gruppen. Dies bietet den Kindern ein weites Feld an vielseitigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Dadurch ist es den Kindern möglich, sich sowohl an jüngeren als auch an älteren Kindern zu orientieren und von ihrem Verhalten zu lernen.

Durch die Grundsätze des offenen Konzepts stehen den Krippenkindern jederzeit unterschiedliche und vielseitige Lernangebote sowie Spielecken mit verschiedenen Themen zur Verfügung. Die Krippenkin-der dürfen ihre Lern- und Spielumgebung sowie ihre Spielpartner*innen frei wählen. Neben diesen Angeboten arbeiten wir beispielsweise bei Kreativangeboten auch in Kleingruppen. Dadurch erleben sich die Kinder zum einen in der großen Gruppe und zum anderen in einer kleinen Gruppe, wodurch sie unterschiedliche Erfahrungen im sozialen Miteinander sammeln und ausprobieren können.

Arbeits- und Gruppenorganisation im Kindergarten

In unserem Kindergarten betreuen wir in drei Gruppen jeweils 25 Kinder im Alter von 2,5 bis 6 Jahren. Das bedeutet – wie auch in der Kinderkrippe –, dass die Kinder in altersheterogenen (altersgemischten) Gruppen lernen.

Im täglichen Miteinander haben die Kinder die Möglichkeit, gruppenübergreifend in Kontakt zu treten. Neben dem täglichen gemeinsamen Frühdienst stehen ihnen nach dem täglichen Morgenkreis bis hin

zum Mittagessen beispielsweise auch verschiedene Außenspielecken mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen zur Verfügung. Das bedeutet, dass alle Kinder aus den drei Gruppen in der Freispielzeit die Gelegenheit haben, sich eigenständig entscheiden zu können, was, wo und mit wem sie gerne spielen möchten. Zudem findet einmal im Monat der sogenannte Durcheinandertag statt, bei welchem sich bereits zum Morgenkreis alle drei Gruppen in der Turnhalle einfinden und diesen gemeinsam erleben. Anschließend sind für die Kinder alle Gruppenräume frei zugänglich und geöffnet.

Die Kinder erleben sich auch im Kindergarten sowohl in einer großen Gruppe als auch in Kleingruppen, wodurch sie unterschiedliche Lernerfahrungen im Bereich der sozialen Kompetenzen erwerben und vertiefen.

Raumkonzept und Materialvielfalt in der Kinderkrippe

In unserer Kinderkrippe liegt es uns besonders am Herzen, eine warme, freundliche und heimelige Umgebung für die Kinder zu schaffen. Wir bieten den Kindern eine positive Lern- und Spielatmosphäre, was wir durch ein geeignetes und durchdachtes Raumkonzept erreichen. Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Räume den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden, indem sie ausreichend Raum für Bewegung, Rückzug und Geborgenheit sowie für vielfältige Lernangebote bieten. Dies gelingt uns durch die Installation einer Kuschecke, einer kleinen Hochebene sowie Spielecken mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten wie beispielsweise eine Konstruktionsecke oder einer Puppenecke. Zudem ist unser Kinderbistro mit altersadäquaten Tischen und Stühlen bestückt, an denen wir unser tägliches gemeinsames Frühstück, Mittagessen und die Brotzeit zu uns nehmen.

Um das Bedürfnis der Kinder nach Ruhe optimal stillen zu können, verfügen wir über einen großzügigen Schlafraum, in dem die Kinder in gemütlicher und entspannter Atmosphäre die Möglichkeit zum Ruhen oder Schlafen erhalten. Hierbei ist uns besonders wichtig, dass jedem Kind ein eigenes Bett mit den individuellen Schlafutensilien (Schnuller etc.) zur Verfügung steht. Zu den weiteren Räumlichkeiten zählt ein altersgerecht ausgestattetes Badezimmer mit kleinen Toiletten und Waschbecken sowie einem Wickeltisch.

Des Weiteren verfügen wir über einen großen Flur, der nicht nur unsere Garderobe beinhaltet, sondern den Kindern ebenso die Gelegenheit bietet, ihrem Bedürfnis nach Bewegung durch ein großes Angebot an verschiedenen Fahrzeugen und einer Rutsche nachzukommen. Zudem bieten die Turnhalle und der großzügige Garten den Kindern weitere Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang auf vielfältige Art und Weise auszuleben.

Um jedem Entwicklungsstand und Alter der Kinder gerecht zu werden, stellen wir unsere Räumlichkeiten mit passenden Spiel- und Lernmaterialien aus, die sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren. Wir legen großen Wert auf Spielzeug aus Holz und Naturmaterialien, das den Kindern die Möglichkeit zum kreativen Spiel bietet. Außerdem achten wir darauf, dass die Spielumgebung stets ansprechend gestaltet, ordentlich und nicht überladen ist. Um den Kindern vielseitige Lernerfahrungen zu ermöglichen, wechseln wir die Spielmaterialien regelmäßig aus und gehen dabei auf die Interessen der Kinder ein. Uns ist wichtig, den Kindern das Zugehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühl zur Gruppe zu verdeutlichen, indem wir mit vielen Bildern der Kinder arbeiten und sie in unseren Räumlichkeiten installieren.

Raumkonzept und Materialvielfalt im Kindergarten

Wie auch in unserer Kinderkrippe liegt es uns auch im Kindergarten besonders am Herzen, eine warme, freundliche und heimelige Umgebung für die Kinder zu schaffen. Wir bieten den Kindern eine positive Lern- und Spielatmosphäre, was wir durch ein geeignetes und durchdachtes Raumkonzept erreichen. Es ist uns wichtig, in den Gruppenräumen und Außenspielecken den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Hierfür bieten wir ausreichend Raum für Bewegung, Rückzug und Geborgenheit sowie für

vielfältige Lernangebote. Dies gelingt uns in den Gruppenräumen durch die Installation von Ruhe- sowie Spielecken mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten wie beispielsweise einer Autoecke oder eine Forscherecke. Zudem sind unsere Gruppenräume mit altersadäquaten Tischen und Stühlen bestückt, an denen wir unter anderem unser tägliches gemeinsames Mittagessen oder die Brotzeit zu uns nehmen. Des Weiteren stehen den Kindern vier Außenecken mit unterschiedlichen Themen zur Verfügung (Puppenecke, Knetecke etc.). Die Gestaltung und Auslegung der Themen richten sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und wechseln regelmäßig.

Zu den weiteren Räumlichkeiten zählen zwei altersgerecht ausgestattete Badezimmer mit kleinen Toiletten und Waschbecken sowie einem Wickeltisch. Um auch im Kindergarten das kindliche Bedürfnis nach Ruhe optimal stillen zu können, haben die Kinder täglich die Möglichkeit, sich in der abgedunkelten und gemütlich vorbereiteten Turnhalle auszuruhen oder zu schlafen. Hierbei ist uns besonders wichtig, dass jedem Kind ein eigenes Bett mit den individuellen Schlafutensilien (Kuscheltier etc.) zur Verfügung steht. Durch die großzügige Turnhalle und den weitläufigen Garten haben die Kinder zusätzliche Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang auf vielfältige Art und Weise auszuleben.

Damit wir auch im Kindergarten jedem Entwicklungsstand und Alter der Kinder gerecht werden, statten wir unsere Gruppenräume sowie Außenecken mit passenden Spiel- und Lernmaterialien aus, die sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren. Wir bevorzugen hierbei Spielzeug aus Holz und Naturmaterialien, das den Kindern die Möglichkeit zum kreativen Spiel bietet. Außerdem achten wir darauf, dass die Spielumgebung stets ansprechend gestaltet, ordentlich und nicht überladen ist. Um den Kindern vielseitige Lernerfahrungen zu ermöglichen, wechseln wir die Spielmaterialien regelmäßig aus und gehen dabei auf die Interessen der Kinder ein. Wie auch in der Kinderkrippe legen wir großen Wert darauf, dass viele Fotos der Kinder in den Gruppenräumen Platz finden, um den Kindern die Zugehörigkeit zur Gruppe zu symbolisieren.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur in der Kinderkrippe

In unserer Gestaltung des Tagesablaufs sowie der Wochenstruktur legen wir großen Wert auf immer wiederkehrende Abläufe und Rituale. Dies vermittelt den Kindern Sicherheit sowie Geborgenheit und bietet ihnen klare Orientierungsmöglichkeiten, welche in diesem Alter unabdingbar sind. Ebenso wichtig ist uns jedoch die Ausgewogenheit zwischen immer wiederkehrenden Abläufen und situationsentsprechendem flexiblem Handeln.

Unser Tagesablauf:

07:00 – 08:45 Uhr	Frühdienst und Bringzeit Je nach Buchungszeit starten die Kinder in den Tag, kommen in Ruhe an, haben die Möglichkeit zu frühstücken oder finden in das Freispiel.
09:00 – 09:15 Uhr	Morgenkreis (freiwilliges Angebot für die Kinder) Der Morgenkreis ist ein freiwilliges Angebot, an welchem die Kinder teilnehmen können. Beginn der Kernzeit.
09:15 – 10:30 Uhr	Freispielzeit, Projektzeit, Ausflüge, päd. Angebote Diese Zeit gestaltet sich flexibel, situationsorientiert und nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.
10:15 – 11:00 Uhr	Sauberkeitserziehung, Mittagskreis, Essensvorbereitung Um auch das Wickeln für die Kinder angenehm zu gestalten, nehmen wir uns viel Zeit und gehen individuell auf das Kind ein. Währenddessen helfen einige Kinder bei den Essensvorbereitungen oder haben noch die Möglichkeit, zu spielen.

11:00 – 12:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen In ruhiger Atmosphäre geben wir den Kindern Zeit, das Essen selbstbestimmt zu genießen. Anschließend machen sich die Kinder für das Bett fertig (wechseln ihre Kleidung etc.)
12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe/Mittagsschlaf, Ende der Kernzeit 12:00 Uhr Während dieser Zeit haben die Kinder die Gelegenheit, ihr Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf zu stillen. Die Kinder haben die Möglichkeit, bis 14:30 Uhr in ihren Betten liegen zu bleiben und zu entspannen.
14:00 – 15:00 Uhr	Aufwachphase, Wickeln, Abholzeit Die Kinder wachen individuell und gemäß ihres eigenen Rhythmus auf und starten mit neuer Energie in den Nachmittag.
15:00 – 16:30 Uhr	Brotzeit und Freispielzeit Den Nachmittag verbringen die Kinder situationsorientiert im Haus oder im Garten gemeinsam mit den Schmetterlingen (Kiga-Gruppe)

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur im Kindergarten

Um den Kindern Sicherheit und Geborgenheit sowie eine klare Orientierungshilfe zu bieten, legen wir in der Gestaltung des Tagesablaufs und der Wochenstruktur großen Wert auf immer wiederkehrende Abläufe und Rituale. Dennoch ist uns ein flexibles und situationsorientiertes Handeln gemäß der Interessen und Bedürfnisse der Kinder sehr wichtig.

Unser Tagesablauf:

07:00 – 08:45 Uhr	Gemeinsamer Frühdienst und Bringzeit Je nach Buchungszeit starten die Kinder in den Tag, kommen in Ruhe an, haben die Möglichkeit zu frühstücken oder finden in das Freispiel. Um 8:00 Uhr trennen sich die Gruppen und die Kinder können in ihrer jeweiligen Gruppe weiter frühstücken und spielen.
09:00 – 09:20 Uhr	Morgenkreis in den Gruppen Der Morgenkreis ist ein festes Ritual, das den gemeinsamen Start in den Tag symbolisiert. Beginn der Kernzeit.
09:20 – 11:00 Uhr	Freispielzeit, Projektzeit, Ausflüge, päd. Angebote Die Freispielzeit verbringen die Kinder individuell und nach ihren Interessen in den Gruppenräumen oder den Außenecken. Zudem finden päd. Angebote oder Aktionen zu verschiedenen Projekten statt.
11:00 – 11:30 Uhr	Mittagskreis, Essensvorbereitungen Nach der Freispielzeit räumen die Kinder gemeinsam ihre Gruppenräume und Außenecken auf und bereiten sich in ihren jeweiligen Gruppen auf das Mittagessen vor. Anschließend findet ein kurzer Mittagskreis statt.

11:30 – 12:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen, Ende der Kernzeit 12:00 Uhr In angenehmer Atmosphäre geben wir den Kindern Zeit, das Essen selbstbestimmt zu genießen. Anschließend machen sich die Kinder, die schlafen müssen für das Bett fertig (wechseln ihre Kleidung etc.)
12:30 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe, Mittagskreis Die Kinder, die nicht zum Schlafen gehen, verbringen einen ruhigen Mittagskreis (ca. 30 Min.) in ihrer Gruppe. Es werden Bücher vorgelesen oder Meditationsübungen angeboten. Die Kinder, die in der Turnhalle Mittagsschlaf halten, können dort bis 14:00 Uhr ruhen, schlafen oder entspannen. Die Marienkäfer-Gruppe schließt um 13:30 Uhr.
14:00 – 16:30 Uhr	Aufwachphase, Brotzeit, Freispielzeit Die Kinder stehen langsam auf und kommen wieder in ihren Gruppen an. Dort starten sie ausgeruht in den Nachmittag. Die Eisbären-Gruppe schließt um 15:00 Uhr. Die Schmetterlinge machen Brotzeit und finden wieder ins Freispiel, welches sie situationsorientiert im Haus oder im Garten verbringen.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

„Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation. Alle Bildungsorte stehen in der Verantwortung, der Partizipation der Kinder einen festen Platz einzuräumen und Demokratie mit Kindern zu leben. Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung.“

(Staatsinstitut für Frühpädagogik, 2018, Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht, Modul B S. 36)

Partizipation ist ein bedeutender Schwerpunkt in unserer täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern und liegt uns sehr am Herzen. Im Wissen darüber, dass Kinder Recht haben, beziehen wir sie entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung mit ein. Im gegenseitigen Dialog haben die Kinder unter anderem die Möglichkeit, selbstbestimmt und eigenverantwortlich verschiedene Aufgaben und Dienste im Kita-Alltag, für die Gemeinschaft und für sich selbst zu übernehmen. Dies gilt sowohl für die Krippen- als auch für die Kindergartenkinder. Wir vermitteln den Kindern durch ihr Mitentscheiden, dass uns ihre Sichtweisen wichtig sind und wir ihre Entscheidungen oder Meinungen respektieren, akzeptieren und umsetzen. Wir signalisieren den Kindern somit, dass wir sie ernst nehmen, wir in ihre Fähigkeiten vertrauen sowie Rücksicht auf ihre Ängste, Gefühle und Interessen nehmen.

Im pädagogischen Alltag wird die Mitbestimmung der Kinder unter anderem bei der Gestaltung der Freispielzeit deutlich. Die Kinder dürfen individuell entscheiden, wo, was und mit wem sie die Freispielzeit verbringen werden. Des Weiteren entscheiden die Kinder darüber, was, ob und wie viel sie essen oder auch, ob sie sich ausruhen oder schlafen möchten.

Um zu verdeutlichen, welchen hohen Stellenwert die Rechte der Kinder sowie die Partizipation in unserem täglichen Miteinander haben, verfügen wir bereits seit dem Jahr 2015 über eine Verfassung für unsere Kindertageseinrichtung. In dieser sind alle Rechte der Kinder und des pädagogischen Fachpersonals festgehalten und niedergeschrieben. Sie regelt das Miteinander im Kita-Alltag und stellt für alle am Kita-Geschehen Beteiligten eine Verbindlichkeit dar. Die Verfassung wird in regelmäßigen Abständen reflektiert, ergänzt und überarbeitet. Sie liegt zusammen mit den Rechten der Kinder im Elterncafé aus.

Unser Kinderhaus wählt jährlich zu Beginn des neuen Kita-Jahres den Kinderrat. Dieser vertritt die Interessen, Bedürfnisse, Wünsche und Anliegen der Kinder in der gesamten Einrichtung. Hierzu tagt er einmal im Monat gemeinsam mit drei pädagogischen Fachkräften sowie der Einrichtungsleitung, bespricht zuvor gesammelte Themen der Kinder und trifft Entscheidungen. Die Ergebnisse der Sitzungen werden mittels eines Protokolls mit Fotos festgehalten und an der Kinderratsecke für alle sichtbar veröffentlicht.

Ko-Konstruktion – Von und Miteinanderlernen im Dialog

„Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Fachkräften und Kindern gemeinsam konstruiert wird. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion, sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. Das Kind lernt, in dem es seine eigenen Ideen und sein Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringt, sich mit anderen austauscht und Bedeutungen aushandelt.“

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, 2012, BEP S. 415)

Ko- Konstruktives Lernen ist bereits im sehr jungen Alter von großer Bedeutung, da die Kinder in der sozialen Beziehung zu anderen Kindern und Erwachsenen, durch die Vorbildfunktion und dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch lernen. Das bedeutet, dass wir ihnen genügend Zeit im pädagogischen Alltag für das gemeinsame Lernen, Experimentieren und Forschen ermöglichen. Hierfür gestalten wir die Lernumgebung der Kinder ansprechend, altersadäquat, vielfältig und abwechslungsreich. Wir möchten den Kindern ein breit gefächertes Angebot an sensorischen Lernerfahrungen ermöglichen, da Kinder unter drei Jahren vor allem über die Sinne – Hören, Sehen, Fühlen, Schmecken, Riechen und Tasten – lernen. Im Wissen darüber werden auch gezielte pädagogische Angebote und Projekte so gestaltet, dass alle Sinne der Kinder angesprochen werden.

Im Kindergarten bauen wir das ko-konstruktive Lernen weiter aus und unterstützen die Kinder in diesem Prozess. Das bedeutet, dass auch unsere Kindergartenkinder im pädagogischen Alltag genügend Zeit zum gemeinsamen Lernen, Forschen und Experimentieren haben. Zudem werden durch gezielte pädagogische Angebote und Projekte (Gesunde Ernährung, Wald und Natur, unser Körper etc.) vielfältige Lernerfahrungen ermöglicht, die den Bedürfnissen der Kinder nachkommen und ihre Sinne anregen. Des Weiteren werden zu Beginn eines jeden Kita-Jahres sogenannte Patenpartner*innen gewählt. Hierbei übernimmt ein älteres Kind die Patenschaft für ein jüngeres Kind. Dieses System erleichtert den neuen oder jüngeren Kindern den Einstieg sowie die Eingliederung in die Gruppe und schafft eine optimale Basis für das Lernen von und miteinander.

Eine weitere wichtige Rolle in diesem Bereich spielen unsere pädagogischen Fachkräfte. Sie sind den Kindern stets ein gutes Vorbild, regen die Kinder durch verschiedene Impulse zum Lernen miteinander und voneinander an und unterstützen den Lernprozess. Zudem gestalten sie die Umgebung der Kinder bedürfnisgerecht und situationsorientiert. Besonders wichtig ist uns, dass unsere pädagogischen Fachkräfte eine gute sowie vertrauensvolle Beziehung zu allen Kindern pflegen und kein Kind bevorzugt oder benachteiligt wird. Durch das Zusammenspiel der genannten Faktoren ermöglichen wir den Kindern optimale Lernerfahrungen, bieten ihnen Raum und Zeit, um ihr Wissen zu erweitern und um sich individuell entwickeln zu können.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Die regelmäßigen und gezielten Beobachtungen und Entwicklungsdokumentationen von individuellen Lernprozessen der Kinder bilden einen wesentlichen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit sowie unseres pädagogischen Handelns. Um fachlich und professionell beobachten zu können, verwenden wir verschiedene Beobachtungsbögen wie Sismik, Seldak und Perik (Kiga). Um auch den Eltern einen genauen Einblick in die Entwicklung ihres Kindes zu ermöglichen, finden einmal jährlich sogenannte Entwicklungsgespräche statt. Die Ressourcensonne dient uns hierbei als Grundlage für dieses Gespräch.

Ein weiterer großer Bestandteil unserer Entwicklungsdokumentation ist die Portfolioarbeit. In unserem Kinderhaus besitzt jedes Kind ein individuelles Portfolio, in welchem alle wichtigen Entwicklungsschritte oder besonderen Ereignisse der Kinder anhand von Bildern und Geschichten festgehalten werden. In enger Zusammenarbeit mit den Kindern wächst das Portfolio über die Kita-Jahre stetig weiter und ermöglicht einen Rückblick auf die individuelle Entwicklung sowie die Zeit in unserer Einrichtung. Die Portfolios sind jederzeit zugänglich, dennoch sind sie Eigentum der Kinder und dürfen deshalb nur von ihnen selbst sowie den eigenen Eltern angesehen werden.

Unsere Kinderkrippe verfügt über eine weitere Besonderheit: die sogenannten Ich-Bücher, welche individuell zu Beginn der Eingewöhnung von den Eltern selbst gestaltet werden. Diese halten anschließend Einzug in die Gruppe, sind jederzeit zugänglich und vermitteln den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit.

Besonderen Wert legen wir auf die transparente Gestaltung unseres Kita-Alltags sowie der Bildungsprozesse. Dies ist durch die sogenannten „Sprechenden Wände“ an unterschiedlichen Stellen in unserer Einrichtung zu erkennen. Hierauf dokumentieren wir den Verlauf von Projekten, unterschiedliche Angebote und Aktivitäten, Ausflüge, Feste und Veranstaltungen sowie vieles mehr. Zudem verfügt unser Kinderrat über eine Kinderratswand, an der die aktuellen Protokolle der Sitzungen und ein Foto des aktuellen Kinderrats aushängen. Ähnlich wird es auch beim Elternbeirat gehandhabt, der ebenfalls über eine Infowand im Elterncafé verfügt und seine Arbeit transparent macht.

Im Elterncafé liegen zudem unsere Schlafkonzepte, das Beschwerdemanagementkonzept, das pädagogische Konzept, die Kinderrechte, das Schutzkonzept, unsere Kita-Verfassung sowie unterschiedliche Projektdokumentationen zur Einsicht für Eltern und Besucher*innen aus. Dies ermöglicht einen intensiven und detaillierten Einblick in unser pädagogisches Handeln.

5. Kompetenzstärkung der Kinder

5.1 Angebotsvielfalt – Vernetztes Lernen in Alltagssituationen

„Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt. Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft.“

(Staatsinstitut für Frühpädagogik, 2018, Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht, Modul B S. 48)

Um den Kindern eine Angebotsvielfalt zu ermöglichen und sie in ihrem Lernen zu unterstützen, ist unser Grundprinzip die Projektarbeit. Bevor ein Projekt in einer Gruppe startet, beobachten unsere pädagogischen Fachkräfte über einen längeren Zeitraum hinweg, welche Interessen oder Themen die Kinder im Moment beschäftigen. Sobald sich ein Thema herauskristallisiert, finden hierzu unterschiedliche Angebote und Aktionen statt, an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können. Hierbei achten wir darauf, dass alle Sinne der Kinder und möglichst viele Bildungsbereiche auf unterschiedlichste Art angesprochen werden und sie selbst aktiv mitwirken und mitgestalten können. Im ausgewogenen Wechsel zwischen Kleingruppen- und Gesamtgruppenarbeit werden die Inhalte des Projekts bearbei-

tet. Die Projekte folgen keinem bestimmten Zeitplan, das heißt, die Themen werden so lange behandelt, bis die Kinder ihren Wissensdurst gestillt haben und sich neue Interessen und Bedürfnisse entwickeln.

Besonders wichtig erachten wir zudem die Projektdokumentation für die Kinder und Eltern. Mithilfe von anschaulichen Aushängen und Portfoliogeschichten wird das Projekt Schritt für Schritt festgehalten und dokumentiert und ermöglicht so einen detaillierten Einblick in die Geschehnisse der Gruppen.

Zudem verknüpfen wir unsere Angebote und Aktivitäten je nach Möglichkeit mit passenden Besuchen oder Ausflügen beispielsweise zur Polizei, zur Bäckerei oder zu einer Autowerkstatt. Des Weiteren laden wir jährlich die Feuerwehr während unseres Brandschutzprojekts in unsere Einrichtung ein, um den Kindern die Lerninhalte so anschaulich wie möglich zu vermitteln. Durch die Reflexion unserer Projekte stellen wir immer wieder mit Stolz fest, dass sich die Lerninhalte nachhaltig bei den Kindern eingepreßt und sie mit viel Freude und Engagement mitgewirkt haben.

5.2 Vernetze Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

In unserer Einrichtung nehmen die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt wie Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit eine tragende Rolle ein. Weitere wichtige Werte für uns sind Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit und Höflichkeit. Das bedeutet, dass wir im täglichen Miteinander darauf achten, dass diese Werte von allen am Kita-Leben Beteiligten geachtet und respektiert werden. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind den Kindern hierbei ein wichtiges Vorbild, da sie diese Werte vertreten und den Kindern im pädagogischen Alltag vorleben. In unserem Haus sind alle Nationalitäten sowie Religionen willkommen, da wir keiner bestimmten religiösen Ausrichtung folgen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Damit sich die Kinder in die soziale Gesellschaft integrieren können, sind emotionale und soziale Kompetenzen von enormer Bedeutung. Um den Kindern Raum, Zeit und Möglichkeiten zu bieten, sich mit ihren Gefühlen sowie den Gefühlen ihrer Mitmenschen auseinanderzusetzen, haben wir in unserem Haus ein selbstkonzipiertes Beschwerdemanagement eingeführt. Den Kindern wird unter anderem durch einen regelmäßigen, gezielten Gesprächskreis in der Gruppe ermöglicht, über Bedürfnisse, Empfindungen und Gefühle zu sprechen. Hierbei unterstützen uns drei Bildkarten die unterschiedliche Emotionen wie Wut, Trauer und Fröhlichkeit darstellen. Die Kinder lernen hierbei sensibel mit den eigenen Emotionen sowie denen ihrer Mitmenschen umzugehen. Um einen detaillierten Einblick in dieses Konzept zu erlangen, möchten wir an dieser Stelle nochmals auf unser Beschwerdemanagementkonzept verweisen.

Sprache und Literacy

Im pädagogischen Alltag spielt Sprache eine zentrale Rolle, denn sie ermöglicht es den Kindern, mit ihrer Umwelt in Kontakt zu treten und zu kommunizieren. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten all ihr Tun und Handeln mit Sprache und sind stets im Austausch mit den Kindern. So sind sie den Kindern im Bereich des Spracherwerbs ein wichtiges Vorbild. Durch das Vorlesen von Bilderbüchern, das Singen von Liedern oder das Sprechen von Reimen und Fingerspielen fördern wir die Sprachkompetenz der Kinder täglich. Zudem findet einmal wöchentlich der Deutsch-Vorkurs in unserem Kindergarten statt. Dieser Kurs ist für alle Kinder, die eine besondere Förderung im Bereich der Sprache benötigen, ganz gleich, ob Deutsch ihre Muttersprache ist oder nicht.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik

Bereits von Geburt an begleitet uns Mathematik in unserem alltäglichen Leben. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall in der Lebensumwelt der Kinder entdecken. Wir bieten den Kindern unterschiedlichste Spielmaterialien zum Bauen und Konstruieren, zum Experimentieren und

Forschen, um sie in ihrem natürlichen Forscherdrang und ihrer kindlichen Neugierde zu unterstützen. Zudem werden durch gezielte pädagogische Angebote die Themenbereiche Mathematik und Naturwissenschaft behandelt. Hierbei ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder selbst aktiv werden und mit allen Sinnen lernen.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder in unserem Haus einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und deren Ressourcen lernen. Im pädagogischen Alltag sensibilisiert das pädagogische Fachpersonal die Kinder, sparsam mit Ressourcen wie Wasser umzugehen. Zudem unterstützen wir den verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt durch Bilderbücher, die diesen Bereich kindgerecht thematisieren. Bei der Auswahl unserer Spielmaterialien achten wir auf Spielzeug aus Holz. Außerdem sind unsere pädagogischen Fachkräfte den Kindern ein Vorbild, da sie ebenfalls auf den verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen achten. Um den Kindern einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln zu vermitteln, bauen wir Obst- und Gemüse in unserem Garten an. Hierbei erfahren die Kinder, was Pflanzen zum Wachsen benötigen und können die Entwicklung vom Keimling bis hin zur Frucht beobachten. Zudem erhalten die Kinder eine Vorstellung davon, wie die gewonnenen Lebensmittel verarbeitet werden können.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Wir ermöglichen den Kindern unterschiedlichste Erfahrungen in diesen Bereichen. Wir integrieren Musik, Kunst und Kultur in unseren pädagogischen Alltag. Das bedeutet, die Kinder können ihrer Kreativität beispielsweise beim kreativen Gestalten freien Lauf lassen. Zudem unternehmen wir Ausflüge ins Theater oder in die Musikschule. Des Weiteren bieten wir den Kindern die Möglichkeit, unseren Kulturkreis sowie Bräuche durch unterschiedliche Feste und Feiern kennenzulernen. Wir sind jedoch ebenso für andere Kulturen und deren Bräuche offen und freuen uns über Einblicke in diese.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung und Entspannung

Gesundheitsförderung spielt in unserem pädagogischen Alltag eine wichtige Rolle. Wir achten beispielsweise bei der Auswahl unseres Frühstücks auf reichlich Obst und Gemüse sowie Vollkornprodukte und saisonale Produkte. Des Weiteren steht den Kindern den gesamten Tag über Obst und Gemüse zur freien Verfügung. Bei der Auswahl unseres täglichen Mittagessens achten wir auf abwechslungsreiche Kost und beziehen die Wünsche der Kinder ein. Ebenso stellt Bewegung einen zentralen Aspekt in der Gesundheitsförderung dar. Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Dieses Bedürfnis stillen wir durch Turnangebote, Gartenbesuche oder Spaziergänge an der frischen Luft. Uns ist ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen Anspannung und Entspannung äußerst wichtig. Deshalb haben wir sowohl in der Kinderkrippe als auch im Kindergarten Ruhephasen und Rückzugsmöglichkeiten integriert.

Lebenspraxis

Im Sinne unseres Leitgedankens der Partizipation ist es uns besonders wichtig, die Kinder unseren pädagogischen Alltag mitgestalten zu lassen. Das heißt, wir beziehen sie bei alltäglichen Aufgaben wie beispielsweise dem Tischdecken und Aufräumen mit ein. Des Weiteren fördern wir ihre Selbstständigkeit durch das Erledigen von Aufgaben wie das selbstständige An- und Ausziehen. Wir unterstützen die Kinder im Erwerb neuer Fähigkeiten und Fertigkeiten und bieten ihnen hierzu eine Vielzahl an Möglichkeiten. So kochen und backen wir beispielsweise gemeinsam oder kümmern uns zusammen um unser Gemüsebeet. Die Kinder lernen die alltäglichen Aufgaben so auf eine spielerische Art und Weise kennen und lernen, Verantwortung zu übernehmen.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Um den Kindern eine optimale Bildung, Betreuung und Erziehung in unserem Haus zu ermöglichen, stellt die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal einen enorm wichtigen Aspekt dar. In enger Zusammenarbeit und im stetigen Austausch begegnen wir den Eltern wertschätzend sowie einfühlsam und respektieren sie als Expert*innen ihrer Kinder. Wir stehen ihnen bei Erziehungsfragen, Sorgen oder Problemen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite und vermitteln gegebenenfalls an weitere Fachstellen. Uns ist ein offenes und ehrliches Miteinander sehr wichtig, denn nur so kann eine optimale Erziehungspartnerschaft gelingen.

Ein besonders enger und intensiver Austausch findet während der Eingewöhnung der Kinder in unserem Haus statt. Uns ist wichtig, dass wir nicht nur den Kindern einen guten Start in das Kita-Leben ermöglichen, sondern auch den Eltern. Hierzu zählt auch die engmaschige Begleitung durch Gespräche in der Eingewöhnungsphase. Auch nach der Eingewöhnungszeit informieren unsere pädagogischen Fachkräfte die Eltern in regelmäßigen Gesprächen über den aktuellen Entwicklungsstand ihrer Kinder und bieten hierzu sogenannte Entwicklungsgespräche an. Zudem verwenden wir für eine optimale Informationsweitergabe die sogenannte „Kita-App“. Hierbei erhalten alle Eltern die entsprechenden Informationen auf ihr Smartphone.

Gerne beziehen wir unsere Eltern in den pädagogischen Alltag mit ein. So laden wir sie zu Elternhospitationen sowie zu gemeinsamen Aktionen mit den Kindern ein, wie beispielsweise das Backen von Martinsgänsen oder das Vorlesen in den Weihnachtswochen.

Unser Elterncafé bietet den Eltern eine weitere Möglichkeit, mit anderen Familien in Kontakt zu treten sowie sich auszutauschen. Zudem sind unsere Oster- und Adventsnachmittage eine zusätzliche Gelegenheit für Eltern, neue Kontakte zu knüpfen und sich gegenseitig kennenzulernen.

Zu Beginn eines jeden Kita-Jahres wählt die Elternschaft einen Elternbeirat. Dieser besteht in unserem Haus aus maximal zehn Mitgliedern, welche sich in regelmäßigen Sitzungen gemeinsam mit dem Team über aktuelle Themen beraten und austauschen. Der Elternbeirat vertritt die Wünsche, Interessen und Anliegen der Eltern und des Teams und dient als Sprachrohr zwischen Einrichtung und Elternschaft. Dem Elternbeirat wurde die Konzeption vorgestellt.

Zusätzlich haben die Eltern einmal jährlich die Möglichkeit, ihre Wünsche und Anliegen anhand einer Elternbefragung mitzuteilen. Diese wird vom Leitungsteam ausgewertet und das Ergebnis anschließend veröffentlicht.

6.2 Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten

Unser Kinderhaus kooperiert mit Fachdiensten wie der AWO Frühförderstation Neuburg oder dem Mobilen Sonderpädagogischen Dienst der Dr.-Walter-Asam-Schule Neuburg. Die pädagogischen Fachdienste betreuen hierbei einzelne Kinder mit speziellem Förderbedarf oder Entwicklungsverzögerungen in den Bereichen Sprache, Wahrnehmung, Motorik und emotional-soziale Entwicklung. Diese Förderung findet einmal pro Woche in Kleingruppen innerhalb unserer Einrichtung statt. Durch eine intensive Zusammenarbeit insbesondere mit externen Fachdiensten soll eine bessere Prävention und eine frühzeitige Intervention bei Entwicklungsverzögerungen oder anderen Problemen ermöglicht werden.

Weitere Kooperationspartner*innen sind die Stadt Neuburg, das Jugendamt sowie die Neuburger Kindergärten und Grundschulen, mit welchen wir im regelmäßigen Austausch stehen. Des Weiteren arbeiten wir eng mit unserer Kooperationsschule, der Grundschule am Schwalbanger, zusammen. In regelmäßigen Kooperationstreffen besprechen wir unsere Zusammenarbeit und planen gemeinsame

Aktionen zwischen Schul- und Vorschulkindern. Die Schulkinder besuchen uns ein- bis zweimal im Jahr in unserer Einrichtung, singen und musizieren mit uns oder lesen uns Geschichten vor. Durch diese enge Vernetzung steigern wir die Freude der Vorschulkinder auf den Schulalltag, bauen Ängste ab und ermöglichen somit einen sanften Übergang vom Kindergarten in die Schule.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

„Zu den Aufgaben außerfamiliärer Bildungsorte zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Ein gutes Netzwerk der mit Kindeswohlgefährdung befassten Stellen vor Ort trägt zu Prävention, Früherkennung und Unterstützung in konkreten Fällen bei.“

(Staatsinstitut für Frühpädagogik, 2018, Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht, Modul B S.75)

Um das Wohl des Kindes zu sichern, arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen, führen regelmäßige Entwicklungsgespräche durch und stehen den Eltern in Erziehungsfragen gerne unterstützend zur Seite. Uns ist wichtig, dass wir mit den Eltern gemeinsam an einem Strang ziehen und dasselbe Ziel verfolgen, um das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes sicherzustellen und dem Kind eine uneingeschränkte Entwicklung zu ermöglichen. Bei schwerwiegenden Problemen empfehlen wir den Familien die Erziehungsberatungsstelle, das Jugendamt oder andere externe Fachstellen.

Sollten unsere pädagogischen Fachkräfte Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung beobachten, sind diese dazu angehalten, die Anhaltspunkte mit der Leitung zu besprechen. Daraufhin werden weitere Maßnahmen in die Wege geleitet und gegebenenfalls das Jugendamt kontaktiert oder eine insofern erfahrende Fachkraft (ISEF) hinzugezogen, die den weiteren Prozess begleitet. Somit kommen wir dem Schutzauftrag des SGB VIII §8a nach und leisten diesem Folge.

Als Träger von Kindertageseinrichtungen legt der AWO Bezirksverband Schwaben e. V. großes Augenmerk auf die Partizipation sowie auf die Einhaltung von Kinderrechten und den Kinderschutz. Mit der Entwicklung des trägerspezifischen Schutzkonzeptes wurde vor diesem Hintergrund ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz formuliert, das als verbindliche Ergänzung sowohl zur Rahmenkonzeption als auch zu der individuellen Einrichtungskonzeption zu verstehen ist. Es bietet Orientierung und Handlungssicherheit für die Mitarbeiter*innen und dient darüber hinaus als Informationsquelle für alle Interessierten.

Unter der Prämisse, Kindern einen Raum zu bieten, in dem sie sich sicher fühlen, ihre Persönlichkeit optimal entwickeln können, einen gewaltfreien Umgang erleben und an allen Entscheidungen beteiligt werden, wurden in den letzten Jahren in einem Großteil der Einrichtungen des AWO Bezirksverbands Schwaben e. V. im Rahmen des Projekts „Mitentscheiden – Mithandeln“ bereits Verfassungen für Kinderrechte verabschiedet. Um diese Errungenschaften in Bezug auf den Kinderschutz weiter zu etablieren, wurde zur Erarbeitung des Schutzkonzeptes 2020 ein Fachbeirat gegründet. Ziel war es, unter Einbeziehung der Sichtweisen unterschiedlichster Akteure einrichtungsübergreifende Standards zu entwickeln, die einerseits eine klare, gemeinsame Haltung zum Ausdruck bringen, andererseits den einzelnen Teams vor Ort jedoch genügend Raum zur konkreten individuellen Ausformulierung lassen. Der Inhalt befasst sich neben Aspekten der Personalführung mit den pädagogischen Grundlagen, die in Bezug auf den Kinderschutz von Bedeutung sind. Der sich hieraus ergebende Handlungsplan soll den Mitarbeiter*innen Sicherheit im Hinblick auf etwaige Risikoanalysen geben, um so im Falle einer Kindeswohlgefährdung Möglichkeiten der Prävention bzw. der Intervention aufzuzeigen. Die öffentliche Fassung des AWO-Schutzkonzeptes können Sie auch auf unserer Homepage einsehen.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Um die Qualität in unserem Haus stets zu halten und weiterzuentwickeln, verfügen wir über spezielle Maßnahmen und Angebote, die wir wahrnehmen.

Fortbildungen für alle pädagogischen Fachkräfte

Unsere pädagogischen Fachkräfte haben einmal jährlich die Möglichkeit, eine von ihnen selbst gewählte Fortbildung zu unterschiedlichen Themen zu besuchen. Ihren gelernten Input geben sie anschließend an das gesamte Team weiter.

Teamfortbildungen und Inhouse-Seminare

Durch Teamfortbildungen und Inhouse Seminare durch externe Dozent*innen ermöglichen wir dem gesamten Team, das Wissen bestimmten Themen zu erweitern und neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Kleinteam und Gesamtteam

In regelmäßigen Teamsitzungen erarbeiten wir gemeinsam neue pädagogische Vorgehensweisen, reflektieren unser pädagogisches Handeln, erstellen pädagogische Standards und planen und organisieren Feste und Veranstaltungen in unserem Haus.

Konzeptionstage und Arbeiten mit dem PQB-Qualitätskompass

In regelmäßigen Abständen überarbeiten wir mit dem Team unsere Konzeption und entwickeln diese mit Hilfe des PQB-Qualitätskompass weiter.

Mitarbeiter*innengespräche

Einmal jährlich finden zwischen der Leitung und den pädagogischen Fachkräften die Mitarbeiter*innengespräche statt. Hierbei wird das pädagogische Handeln gemeinsam reflektiert und es werden neue Ziele für den einzelnen Mitarbeitenden besprochen und festgelegt.

Arbeitskreise der AWO Schwaben

Die internen Arbeitskreise zu Themen wie Inklusion, Krippen-, Hort- und Kindergartenpädagogik ermöglichen unseren pädagogischen Fachkräften einen Austausch innerhalb der Organisation.

8. Quellenverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.) (2012). **Gemeinsam Verantwortung tragen. Die bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)**. München.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2005/2016). **Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP)**.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010). **Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zu Einschulung**.

Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) **PQB Qualitätskompass- Instrument zur Beobachtung und Reflexion von Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen (Erprobungsversion)**.

Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2018). **Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht. Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kindertageseinrichtung in Bayern**.

Hauseigene Broschüren und Konzepte: **Schlafkonzepte, Beschwerdemanagement, Kita Verfassung, Schutzkonzept**.